

so geringer Arbeit willen hättet ihr mich nicht so früh zu wecken brauchen. Mit dem ganzen Vorrat will ich vor Mittagzeit wohl fertig werden, wenn ihr mir dann nur genug Brot und Fleisch zum Essen und Stroh zum Lager geben wollt.“ Das versprachen sie ihm.

Als bald begab sich der starke Hermel an die Arbeit. Er suchte im Walde den stärksten Eichenbaum aus und zog ihn mit solcher Leichtigkeit heraus, als wäre es eine Rübe. Dann holte er eine dicke Lanne, riß die Rinde ab und band sie mit einem starken Seil an den Eichenstamm. „So, nun hab' ich einen feinen Dreschsegel!“ rief Hermel und ging hin zu der Scheune, wo das Korn zu dreschen war. Ganz behutsam hob er das Dach von der Scheune, damit er beim Dreschen nicht gehindert wäre. Das war ein Dreschen! Der gewaltige Dreschsegel fauste nur so durch die Luft, und das Stroh flog umher, als sei ein Wirbelwind hineingefahren. In einer halben Stunde hatte er das Korn schon gedroschen.

Hierauf drehte er das Dach um und schüttete den ganzen Vorrat in die Höhlung. Er schwang es wie eine Futterschwinge hin und her und blies mit vollen Backen hinein, daß die Spreu davon stob wie dicke Schneeflocken. Im Ru war das Getreide gereinigt, und der wackere Geselle zog es in großen Säcken auf den Speicher und schüttete es dort auf. Die Heiden sahen mit Staunen zu und freuten sich über den starken Knecht. Als aber Hermel sich seinen versprochenen Lohn zurecht legte, nämlich einen Wagen voll Stroh, da machten sie lange Gesichter. Der gutmütige Knecht merkte nichts, sondern lud den Wagen so voll, daß ihn die Ochsen kaum ziehen konnten. Da spannte der starke Hermel sie aus, stieß sie mit den Köpfen aneinander, warf sie oben auf das Stroh und sagte: „Für Fleisch wäre ja wohl gesorgt, jetzt fehlt mir bloß noch Brot.“ Das war den fremden Heiden doch zu viel. Sie meinten untereinander: „Wenn der starke Hermel so mit unsern Sachen umgeht, so kann er uns am Ende mehr schaden als nützen. Wir wollen uns ausdenken, wie wir ihn am besten los werden.“

Sie gaben ihm inzwischen einige Scheffel Mehl, daraus sollte er für sich und seine Gefellen Brot backen. Als man es abholen wollte, lag der starke Hermel in tiefem Schlafe. Der Backofen war kalt, und man fand weder Mehl noch Brot. Die Fremden weckten ihn und fragten ihn danach. Der Bursche rief